

Forderung nach Fachlichkeit und Herzensbildung

Unterrichtet wird in den neu angebauten Räumen der Augustinus-Schule in Gremsdorf schon seit einem knappen halben Jahr, jetzt bekam der Neu- und Umbau den kirchlichen Segen.

Angereist waren dazu aus München der Provinzial der Barmherzigen Brüder, Frater Benedikt Hau, Regierungsschuldirektorin Gabriele Metzger aus Ansbach sowie die Landtagsabgeordnete Alexandra Hiersemann (SPD), Bezirksrätin Dr. Ute Salzner (CSU) und Landrat Alexander Tritthart. Auch der Gremsdorfer Bürgermeister Norbert Walter war gekommen.

Schule sei eine Institution, die auch immer etwas mit dem Gebäude zu tun habe, sagte Schulleiter Andreas Keidel in seiner Begrüßungsrede. Und dieses strahle letztlich auch auf die Menschen aus, die dort lehren und lernen. Dies gelänge dann besonders gut, so Keidel, „wenn wir uns wohlfühlen und uns in einer guten Atmosphäre aufhalten, die dazu einlädt, sich miteinander und mit Bildung zu beschäftigen“.

Das Schulgebäude aus den 1990er Jahren war ursprünglich auf zwei Klassen ausgelegt gewesen. Heute seien es sieben Klassen pro Schuljahr mit bis zu 130 Schülern, erklärte der Schulleiter die dringend notwendig gewordene Erweiterung des Gebäudes.

Besonders erfreulich war die kurze Bauzeit von nur 13 Monaten. Dafür bedankte sich Andreas Keidel bei dem Architekten Albert Kastner aus Höchberg bei Würzburg sowie dem technischen Leiter der Barmherzigen Brüder Gremsdorf, Eric Nagl. Kastner habe durch seine Bauweise bewiesen, dass er nicht nur ein hervorragender Architekt sei, sondern auch etwas von Pädagogik verstehe, meinte schließlich Keidel.

Anschließend stellten Eric Nagl und Albert Kastner das 2,8 Millionen teure Bauprojekt den Festgästen etwas näher vor. Es galt, so Nagl, nicht nur einen neuen Anbau zu planen und fertigzustellen, das alte Schulgebäude musste aufwändig renoviert werden, um schließlich ein „anschauliches, repräsentatives“ Gesamtwerk zu erhalten. Stolz seien Nagl wie Kastner vor allem darauf, dass Kostenrahmen wie geplante Bauzeit eingehalten werden konnten.

Und der Architekt meinte schließlich, dass sich in der heutigen Zeit weniger die Frage stelle, was ein Bauwerk koste, sondern vielmehr „was können wir uns leisten“. Im Außenbereich galt es, eine gewisse „Har-

monie“ mit den umliegenden Gebäuden, gerade mit dem Schloss aus dem 18. Jahrhundert, herzustellen. Der Innenausbau sei dagegen „hochmodern“ und nach der neuesten Multimedia-Technik erfolgt.

Kastners Fazit zu der Umbaumaßnahme lautete schließlich: „Ich selbst kann mich mit ihr identifizieren.“

Für uns werde eine qualifizierte Ausbildung immer bedeutender, sagte Provinzial Frater Benedikt Hau vom Trägerorden der Gremsdorfer Einrichtung für Menschen mit Beeinträchtigung. Gerade im Bereich der Behindertenhilfe sei der Fachkräftemangel besonders groß und ihm sei es wichtig, dies auch den Politikern deutlich zu machen. Denn wir bräuchten gerade sie dringend, dass sie uns helfen, wichtige Bedingungen zu schaffen, um dieser Notlage zu begegnen.

Der Ordensobere schloss in seinen Dank auch den „lieben Gott“ mit ein. „Er hat mit gutem Wetter dafür gesorgt, dass der Bau zügig fertiggestellt und ohne nennenswerte Unfälle und Konflikte zu Ende gebracht werden konnte“. Schließlich forderte Frater Benedikt Hau noch, dass neben der hohen Fachlichkeit auch Herzensbildung in Form von Respekt und Hospitalität vermittelt werden müsse.

Der Hausseelsorger der Barmherzigen Brüder Gremsdorf, Peter Jankowetz, erteilte schließlich An- wie Umbau den kirchlichen Segen. Wichtig sei es, dass wir die Schulräume dafür nutzen, um miteinander zu reden und zu lachen, einander Achtung zu

erweisen, uns durchaus auch die Meinung zu sagen, einander zu belehren und voneinander zu lernen, sich zu äußern in Miene, Wort und Gesten und den guten Geist der Gemeinsamkeit entflammen zu lassen; so dass „aus dem Vielen eine Einheit wird“. Jankowetz segnete schließlich selbstgefertigte Kreuze als „Platzhalter“.

Schülerinnen und Schüler unter der Leitung ihres Lehrers Thomas Strehle begleiteten musikalisch die Feierstunde.

Schließlich überreichte Albert Kastner den „süßen“ Schulschlüssel in Form eines großen Kuchens an Provinzial Frater Benedikt Hau, und Seelsorger Jankowetz übergab dem Schulleiter eine Figur des heiligen Augustinus, des Schutzpatrons der Schule.

Vor dem Schulgebäude pflanzten die Ehrengäste Blumenstöcke in ein großes kreuzförmiges Beet.

(Johannes Salomon)



Gelebte Inklusion – Die Firma Intakt blickt zurück

Zur Welt gebracht hat die Barmherzige Brüder gemeinnützige Behindertenhilfe GmbH ihre „Tochter“, das Integrationsunternehmen Intakt, am 1. Januar 2016. Diese Prüfdienstfirma startete mit dem Wahlspruch „Sicher. Mehr. Wert.“.

Intakt hat sich selbst den Auftrag erteilt, Menschen mit Beeinträchtigung auf ihrem integrativen Arbeitsweg zu begleiten. Recht bald waren aus der Mutterfirma drei Teams entstanden – und zwar in den Einrichtungen Algasing, Gremsdorf und Reichenbach. Betriebsleiter Helmut Mixa erklärt, dass jedes Team sich aus einer Fachkraft im Bereich Elektrotechnik und einem Helfer zusammensetzt. Aufgrund von Unfällen oder Krankheiten könnten diese Hilfskräfte „nicht mehr zurück in ihren alten, ihren ursprünglichen Beruf“, sagt Mixa. „Intakt gibt ihnen die Chance, wieder auf dem ersten Arbeitsmarkt Fuß zu fassen.“

Die eigentliche Arbeit, der die jeweiligen Zweierteams von Anfang an nachgingen, war die Prüfung ortsveränderlicher Elektrogeräte. Und da gab es, so Helmut Mixa, in den ersten Wochen erst einmal ganz viel in den eigenen Häusern zu tun. Aber nicht nur die Behinderteneinrichtungen wurden aufgesucht, so ließ sich zum Beispiel auch die Kureinrichtung in

Bad Wörishofen dieser Pflichtprüfungen unterziehen. Tausendfach hieß es, Fernseher, Föne, Steh- und Nachttischlampen sowie Kopier- und Laminiergeräte oder auch Verlängerungskabel auf ihre Sicherheit und Tauglichkeit zu testen. Hin und wieder mussten die Prüfer Geräte einziehen – nicht immer zum Vergnügen der betroffenen Männer und Frauen. Betriebsleiter Mixa erzählt aber auch von Firmen und Betrieben, die extern als Kunden gewonnen werden konnten, so zum Beispiel Volkshochschulen, Landratsämter, Kindergärten und auch große Fabrikanlagen. Nach wenigen Monaten war der staatlich anerkannte Inklusionsbetrieb dann bereits schon so erfolgreich, dass weitere Zweierteams – und zwar ein zusätzliches in Gremsdorf sowie eines in Straubing – eingestellt werden konnten. Zum Ende des Jahres 2019 zählt das aufstrebende Unternehmen bereits sechs Prüfteams. „Aufgrund der hohen Auslastung muss ich mich“, so Leiter Mixa, „daran kümmern, dass weitere Elektrofachkräfte, wie Elektrohelfer gefunden werden“. Die Prüffelder konnten durch Fort- und Weiterbildungen vergrößert werden. So zählen heutzutage auch Pflegebetten, Leitern und Tritte sowie in naher Zukunft auch Schultafeln zum Arbeitsgebiet der Intakt-Mitarbeiter. Auf eines weist Helmut Mixa ausdrücklich hin: Die Prüfhelfer

würden regelmäßig geschult werden und zwar auch durch den TÜV. So werden sie als „Elektronunterwiesene Personen (EuP)“ zertifiziert. Auch hoher Besuch hatte sich bereits bei den Barmherzigen Brüdern Gremsdorf eingestellt. So war die bayerische Staatsministerin für Gesundheit und Pflege, Melanie Huml, aus München angereist und zeigte sich sehr angetan von der Arbeit der Intakt-Mitarbeiter. Sie bekannte, dass ihr die „Integration und Inklusion seit Langem am Herzen liegen“. Außerdem hob sie das vorbildliche Engagement der Gremsdorfer Integrationsfirma hervor. „Wir brauchen starke Partner wie die Barmherzigen Brüder“, die es in beeindruckender Weise ermöglichen, das gehandicappte Frauen und Männer am gesellschaftlichen Leben teilnehmen könnten, so Huml. Für den Betriebsleiter der Firma Intakt steht eine Aufgabe ganz oben auf seiner To-Do-Liste: möglichst viele Menschen mit Einschränkungen auf den ersten Arbeitsmarkt zu bringen. Aber, so Mixa, auch für die Elektrofachkräfte sei unser Integrationsfirma ein interessanter Arbeitgeber. Hier könne man sehr selbstständig arbeiten, sei Angestellter im öffentlichen Dienst, habe ein Dienstauto zu Verfügung und wäre bei seiner Arbeit im Warmen.

(Johannes Salomon)



„Wir nehmen uns der Menschen an, die unsere Hilfe benötigen.“

Es sei bei Weitem keine Bauwut bei den Barmherzigen Brüdern Gremsdorf ausgebrochen, sagte deren Geschäftsführer Günther Allinger, bei der Grundsteinlegung für das neue Autismuszentrum auf dem östlichen Teil des großen Einrichtungsgeländes; erst vor einigen Wochen haben sie den Anbau an der Fachschule bezogen.

Es habe vielmehr etwas mit „unserer Haltung und unserer Einstellung zu den Mitmenschen“ zu tun. Ganz in der Tradition zum Ordensvater der Barmherzigen Brüder, dem heiligen Johannes von Gott, „nehmen wir uns der Frauen und Männer an, die unsere Hilfe benötigen“.

Für Menschen im Autismusspektrum, einige von ihnen werden schon seit Jahren bei den Barmherzigen Brüdern Gremsdorf betreut, wird jetzt ein spezielles Wohnzentrum errichtet.

Einen finanziellen An Schub hat die Gremsdorfer Einrichtung bereits durch den gemeinnützigen Verein „Muschelkinder“ bekommen – und zwar in Form einer 100.000 Eurospende.

Wie die Fachdienstleiterin der Behinderteneinrichtung, Ute Häußer, erklärte, seien autistisch geprägte Menschen sensitiv durchaus schwer beeinträchtigt. Sie

litten unter einer Reizüberflutung. Die Architektur des neuen Hauses reagiert auf das Spezifikum der künftigen Bewohner, zum Beispiel durch extra Rückzugsräume und zwei große Innenhöfe. Das 3,2 Millionen Euro teure Bauprojekt wird zwölf Einzelzimmer, aufgeteilt in zwei Wohngruppen, umfassen.

Menschen im Autismusspektrum hätten zudem einen ganz eigenen Forschungsdrang, worauf „unsere Bauweise durch Beton, Holz und bruchsaures Glas ausgerichtet ist“, erläuterte der Högberger Architekt, Albert Kastner, den vielen anwesenden Gästen. Unter ihnen befanden sich auch der Landtagsabgeordnete Walter Nussel, die Bezirksrätin Dr. Ute Salzner, die Beauftragte für die Belange von Menschen mit Beeinträchtigung des Bezirks Mittelfranken, Lydia Bauer-Hechler, und der Gremsdorfer Bürgermeister Norbert Walter.

Klar war es den Bauherren und dem Architekten auch, dass das Autismuszentrum einer besonderen Lage bedarf. „So bauen wir es am Rande der Behinderteneinrichtung mit dem freien Blick ins Grüne“, sagte Albert Kastner.

Der Högstadter Dekan Kilian Kemmer gab der Grundsteinlegung den kirchlichen

Segen. Er bedankte sich bei den Barmherzigen Brüdern Gremsdorf für ihre „aktive Seelsorge“. Auf dem Fundament Jesus Christus mögen nun die vielen Steine gesetzt werden, die, so Dekan Kemmer, durchaus auch „Steine des Anstoßes“ werden könnten. Nicht zuletzt die Fassade eines Hauses sei auch Ausdruck dessen, was sich dahinter befindet, sei ein äußeres Zeichen für das Innenleben.

Der oberste Vertreter der Barmherzigen Brüder in Bayern, Provinzial Frater Benedikt Hau, bedankte sich bei den Eltern und Betreuern der betroffenen Frauen und Männer, die ab dem Frühjahr 2021 ins Gremsdorfer Zentrum einziehen werden, für das Vertrauen, das sie in die Barmherzigen Brüder Gremsdorf gesetzt haben. „Wir werden unser Möglichstes tun, um für diese gehandicappten Menschen da zu sein.“ Sein ganz spezieller Wunsch sei, dass der Bau den Kosten- und Zeitrahmen nicht sprengen möge.

Und Provinzial Hau versenkte schließlich eine Kiste, gefüllt mit aktuellen Tageszeitungen, der Kirchenzeitung, Bauplänen, geltenden Geldmünzen sowie einer Medaille des heiligen Johannes von Gott, in ein provisorisch errichtetes Mauerwerk.

(Johannes Salomon)

